



Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

das Jahr geht zu Ende und man hat das Gefühl, selten gab es so viel Unzufriedenheit wie zur Zeit. Im krassen Gegensatz dazu geht es uns so gut wie keiner Generation vor uns. Politik strebt danach, die Lage der Menschen zu verbessern – und wenn man ganz ehrlich ist, hat sie in Deutschland auch viel erreicht. Natürlich gibt es nach wie vor etliches zu verbessern, z. B. in unserem Bildungssystem, aber so im Großen und Ganzen: wer möchte denn gerne in einem anderen Staat leben als dem unseren? Mit demokratischen Freiheiten, um die uns andere beneiden. Wohlstand und Demokratie haben es in Deutschland zu einer guten Symbiose gebracht. Aber verbessert werden kann immer noch.

Vielleicht liegt die Unzufriedenheit darin, dass es kaum noch Ziele gibt, die es zu erreichen gilt. Außer noch mehr Wohlstand und noch mehr Geld. Ein Ziel könnte ja sein, dass noch mehr daran teilhaben können, dass Armut in unserem Land ein Fremdwort wird. Und dann Stück für Stück auch in anderen Ländern, damit Fluchtursachen beseitigt werden. Und da wir gerade Weihnachtszeit haben und die Geburt Jesu feiern (auch viele Nicht-Christen): Begann sein Leben nicht auch mit einer Flucht?

Aus dem Ortsbeirat

Der November war ein richtiger Arbeitsmonat für den Ortsbeirat, denn es gab gleich zwei Sitzungen. Am 1. November war wieder volles Haus: besorgte Eltern befürchten eine katastrophale Hortsituation nach den Sommerferien. Nach ihren Berechnungen werden 60 Plätze fehlen. Es gab eine Reihe von Vorschlägen, wo ein Hort eingerichtet werden könnte, diese Vorschläge wurden später bei der Sitzung in einen vorliegenden SPD-Antrag eingearbeitet.

Zu Beginn der Sitzung jedoch stellte ein Mitarbeiter eines Autohauses ein Car-Sharing Modell für unseren Stadtteil vor. Die Firma sei bereit, ein Fahrzeug in Nieder Erlenbach zu stationieren, wenn hier ein fester Platz ausgewiesen wird. Das Fahrzeug kann dann mit dem Flinkster-Buchungssystem gebucht werden,

muss aber nach der Fahrt immer wieder an diesen Platz zurückgebracht werden; es kann also nicht wie bei großen Anbietern irgendwo abgestellt werden. Die Anmietung soll recht preiswert sein und funktioniere, wenn es etwa 15 regelmäßige Nutzer gäbe. Im Nachbarstadtteil Niedereschbach ist schon ein Stellplatz auf einem Privatgrundstück direkt an der U-Bahn vorhanden.

Auch das Thema Flüchtlingswohnheim war kurz Thema. Der Anbieter ist ausgesucht, im November wurde der Bauantrag gestellt, Optisch wird das Haus ähnlich wie die Häuser am ehemaligen Flugplatz in Bonames aussehen.

Dann wurden folgende Anträge beraten und verabschiedet:

- Der Magistrat möge die Hortplatzversorgung in Nieder Erlenbach sicherstellen (SPD, mit interfraktioneller Ergänzung).
- Hessen-mobil möge die Einfahrt Nieder Erlenbach Ost entschärfen, weil es dort immer zu gefährlichen Situationen und auch Unfällen kommt (SPD).
- Entlang der Kirchenmauer sollen Parkplätze eingezeichnet werden (CDU).
- Die Beleuchtung der Straße Am Riedsteg wird gefordert (CDU).
- Das Fahrradwegenetz in Nieder Erlenbach soll besser beschildert werden, weil ortsfremde immer wieder nach dem Weg fragen müssen (SPD).
- Wartende Busse an der Endhaltestelle Hohe Brück sollen dort ohne laufenden Motor stehen, aus Lärm- und Umweltgründen (Grüne).
- Die Stadt soll darauf einwirken, dass in der Altenwohnanlage die bereits versprochen Toilette im Untergeschoss endlich gebaut wird (CDU).
- Das Volleyballfeld im Naherholungsgebiet soll durch ein Vandalismus resistentes Netz endlich nutzbar gemacht werden (SPD).
- Für die Beleuchtung des Weihnachtsbaumes am Plätzchen soll der Ortsbeirat 1200 Euro aus seinen Mitteln zur Verfügung stellen (BFF).

In der letzten Sitzung des Jahres am 29. November wurde in der Bürgerfragestunde darauf hingewiesen, dass immer mehr Altkleidercontainer in unserem Stadtteil aufgestellt werden, so auch am Friedhof oder direkt an der Bushaltestelle bei Aldi. Nach der Rechtmäßigkeit wurde gefragt.

Eltern übergaben Eltern dem Ortsvorsteher Unterschriftenlisten für die Forderung nach ausreichend Kita-Plätzen nach den Sommerferien. Der Ortsvorsteher informierte darüber, dass das Schulamt der Auffassung ist, dass durch die Erweiterung der ESB (Erweiterte Schulische Betreuung) genügend Plätze dargestellt werden können. Zudem gäbe es Bereitschaft der bestehenden Kitas, eine Überbelegung zu akzeptieren. Die Eltern bezweifelten dies. Am 2. Februar soll es dazu um 17 Uhr einen runden Tisch mit dem Bildungsdezernat geben.

Zur Sicherung des Schulweges sollen die während der Bauzeit der Anna-Schmidt-Schule entfernten Pfosten am Weg entlang des Erlenbachs wieder angebracht werden.

Keine guten Nachrichten gab es zur Seniorenanlage. Eine neue Geschäftsführung will nichts mehr wissen vom Einbau einer Toilettenanlage nahe dem Gemeinschaftsraum oder einer Rampe für Rollstuhlfahrer.

In der Sitzung wurden dann folgende Anträge einstimmig beschlossen:

- Eine Information über die Planungen des Baugebiets West wird gefordert, insbesondere unter dem Aspekt ausreichender Kinderbetreuung (SPD).
- Für das Carsharing-Angebot der Firma Pittner soll hinter dem Rathaus ein Platz reserviert werden (interfraktionell).

- Ein Durchfahrtsverbotsschild für Lkw über 3,5 t soll an der Kurmarkstraße aufgestellt werden (CDU).
- An der Kreuzung Alt Erlenbach/ Am Steinberg soll die Vegetation zurückgeschnitten werden (CDU)
- An der Einmündung des Bornwegs in die Neue Fahrt soll der ruhende Verkehr durch das Ordnungsamt überprüft werden (dort wird für Einbieger und Ausfahrer verkehrsbehindernd geparkt; SPD).
- Auch an der Endhaltestelle Am Fuchsloch sollen Busfahrer ihren Motor abstellen (Grüne).

Weitere Anträge wurden entweder zurückgezogen (Betreuung Jugendlicher, SPD), zurückgestellt (Bücherschrank, BFF) oder abgelehnt (geförderter Wohnungsbau, SPD. Siehe hierzu auch einen

Der Ortsbeirat trifft sich wieder am 10. Januar um 20 Uhr im Bürgerhaus zu seinem traditionellen Neujahrsempfang, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind.

Alles Öko?

Heizen mit erneuerbaren Energien klingt sehr ökologisch. Was spricht also gegen Heizen mit Holz? Nachbarn, die neben einem holzbeheizten Haus wohnen. So wird sogar behauptet, dass die Luft in Nieder Erlenbach schlechter als in Kairo sei. Vielleicht übertrieben, aber trotzdem ist was dran.

Wer eine moderne Pelletheizung mit Filtern hat, heizt sicher ökologisch. Aber es gibt auch veraltete Anlagen und auch sogenannte „Allesbrenner“, in die eben alles, was brennt, hineingeworfen wird, egal ob das Holz schon lange genug gelagert wurde (mindestens zwei Jahre) oder ob es imprägniert ist und Schadstoffe freigesetzt werden.

Man kann an dieser Stelle nur appellieren, dass Hauseigentümer verantwortungsvoll mit ihren Heizungen und dem verwendeten Brennstoff umgehen. Und man kann hoffen, dass Schornsteinfeger auf das Thema aufmerksam machen. Wer den Verdacht hat, dass ein Nachbar umweltschädlich heizt, kann seinen Schornsteinfeger informieren und befragen, denn der hat ja die Kontrollaufgabe. Er misst ja die Abgaswerte jeder Heizung.

Runder Tisch

Auch das zweite Treffen des runden Tisches Nieder-Erlenbach war von einer konstruktiven und positiven Stimmung bestimmt. Circa 30 interessierte Bürger und fast der gesamte Ortsbeirat sammelten Ideen wie wir die erwarteten Menschen bei Ihrer Ankunft unterstützen können.

Ortsvorsteher Heiko Schwander eröffnete mit einer kurzen Einleitung über den derzeitigen Sachstand zum Thema Flüchtlingsunterkunft. Er forderte alle Anwesenden auf, auch im



Freundes- und Bekanntenkreis Werbung für den runden Tisch zu machen und auch auf skeptische Mitbürger, die der Unterkunft eher ablehnend gegenüber stehen, zuzugehen. Es helfe nichts kritische Bürger gleich in eine rechte Ecke zu stellen – vielmehr sei es notwendig die vorgebrachten Bedenken aufzugreifen und im Rahmen der Arbeit des runden Tisches zu adressieren, so dass befürchtete Probleme am besten gar nicht erst auftreten.

Pfarrerin Lehwalder erläuterte das weitere Vorgehen für den Abend. Aufbauend auf die bereits in der letzten Sitzung identifizierten Schwerpunkte der örtlichen Hilfe wurden Untergruppen gebildet, die nunmehr tiefer in die entsprechenden Themen einsteigen sollten. Nach einer kurzen, sachlichen Fragerunde der circa 30 Teilnehmer sowie der anwesenden Ortsbeiräte aller Fraktionen begann die Gruppenarbeit.

Es wurde über die Themen Sprachförderung, Café, Fahrrad, Kinder, Freizeitangebote, Sport und Patenschaften nachgedacht. Jede Untergruppe kam mit einem breiten Angebot von Schritten und Maßnahmen zurück in die große Gruppe. Am Ende wurden alle Ergebnisse in der Gesamtgruppe vorgestellt.

Es herrschte eine große Hilfsbereitschaft in den Gruppen vor und am Ende hatte man fast das Gefühl mit dem breiten Spektrum schon über das Ziel hinausgeschossen zu sein. Mit so vielen Angeboten am Tag 1 könnten die ankommenden Menschen glatt überfordert sein. Die Untergruppen haben sich per E-mail Listen vernetzt und planen im nächsten Jahr, wenn die Fertigstellung der Unterkunft Gestalt annimmt, mit der eigentlichen Arbeit zu beginnen. Bis dahin wird es noch einige Sitzungen der Gesamtgruppe und wohl auch einige Treffen der Untergruppen geben, um sich auf den Tag des Einzugs vorbereiten zu können.

Am Ende des Abends stand eine sehr umfassende Liste von nächsten Schritten für alle Untergruppen sowie konkrete Sprecher für jede Gruppe, die die Koordination übernehmen werden. Frau Lehwalder hat abermals in den Räumen der evangelischen Kirche eine sehr gute positive Arbeitsatmosphäre schaffen können, die von vielen Teilnehmern gelobt wurde.

Im neuen Jahr wird der runde Tisch seine Arbeit fortführen und abermals externe Erfahrungen aus der Stadt Frankfurt sowie Bad Vilbel mit einfließen lassen. Sollte das Engagement der Bürger weiterhin so vorhanden sein und sollte es uns gemeinsam gelingen all die vielen Ideen auch umzusetzen, sollten wir den im nächsten Jahr eintreffenden Flüchtlingen ein gutes Umfeld für ein gutes Miteinander bieten können. Packen wir es an!

#IK#

Gier

Mit einem anderen Wort kann man es nicht bezeichnen, was durch „football leaks“ an die Öffentlichkeit gelangte. Millionenschwere Einnahmen aus Werbeverträgen werden dem Fiskus verheimlicht durch Einsatz von Briefkastenfirmen. Eigentlich wundert es kaum noch, denn immer neue Veröffentlichungen erwecken den Eindruck: jede(r) macht es so, wenn es nur irgendwie geht. Der normale Arbeitnehmer kann das kaum, denn seine Steuern werden direkt abgezogen. Aber Selbständige haben da schon eine Reihe an Möglichkeiten.

Im Falle Ronaldo ist das insofern besonders perfide, weil er in einem Land lebt, das durch hohe Jugendarbeitslosigkeit gekennzeichnet ist. Wenn er dem Staat schon nichts gönnt: hätte er nicht für Jugendprojekte spenden können (auch steuerlich absetzbar)? Nein, es muss immer mehr, mehr, mehr sein. Wie gut, das es da Flüchtlinge gibt, die angeblich unsere Sozialsysteme belasten. Erst recht, wenn sie auch noch zu den Wirtschaftsflüchtlings zählen, da kann man doch mit dem Finger draufzeigen.

Diese Stadtteilzeitung wird von der Druckerei Spiegler gesponsert. Bitte empfehlen Sie uns als Dank an Freunde und Geschäftspartner weiter.



**DRUCKEREI
SPIEGLER.**
DRUCKT FÜR IHREN ERFOLG!

Im Rosengarten 23
61118 Bad Vilbel
Telefon: 06101 802720
info@druckerei-spiegler.de
www.druckerei-spiegler.de

Solche Ablenkungsmanöver sind immer gut. Das lenkt ab von den wirklichen Betrügern. Die natürlich an Weihnachten ihr großes Herz zeigen und auch mal „ne großzügige“ Spende für einen sozialen Zweck geben – vorausgesetzt, es gibt eine steuerlich absetzbare Quittung.

Man stelle sich nur mal vor: wenn keine Privatperson und kein Unternehmen steuerliche Schlupflöcher suchen oder Steuerhinterziehung

betreiben würde – da könnte man glatt die Steuern senken! Aber davon würden ja alle profitieren, und wer will das schon?

Immerhin: Die Datenlecks machen es langsam schwerer, und wir können uns auf weitere Enthüllungen einstellen (freuen wäre hier der falsche Ausdruck).

Steuern zahlen und trotzdem spenden: ein guter Vorsatz für 2017!

Geförderter Wohnraum

Laut Magistratsbericht gibt es in Nieder Erlenbach eine öffentlich geförderte Wohnung. Was die SPD dazu veranlasste, einen Antrag zu stellen, den Magistrat aufzufordern, mehr dafür zu tun. Die CDU wies darauf hin, dass man ja für das Baugebiet südlich des Riedsteg ja 30 % geförderten Wohnraum vereinbart habe, ansonsten gäbe es ja kaum noch Grundstücke zur Bebauung. Das ist durchaus nachzuvollziehen, aber die Diskussion zeigte, dass zu diesem Thema große Unkenntnis herrscht.

Eines der Argumente lautete, das sei für Privatinvestoren unrentabel. Dem muss man entgegen: alle geförderten Wohnungen werden von Privatinvestoren gebaut, die daran gut verdienen. Selbst wenn die städtische ABG baut, ist sie ein Investor, und die ABG ist trotz günstiger Mieten sowohl im geförderten als auch im freien Wohnungsmarkt kein Zuschussbetrieb, sondern erwirtschaftet gut Gewinne, die bisher an die Stadt abgeführt wurden.

Und geförderter Wohnraum heißt auch nicht automatisch Sozialwohnungen. Es gibt viele Arten von Förderung bis hin zu gefördertem Eigentum. Aber einer der wichtigen Förderungen ist das sogenannte Frankfurter Modell. Hier werden Wohnungen von der Stadt gefördert für diejenigen, die wegen ihres Einkommens keinen Anspruch auf Sozialwohnungen haben, für die freie Wohnungen aber trotzdem zu teuer sind, also z. B. die Arzthelferin, die mit einem Handwerker verheiratet ist. Und solche Wohnungen werden nicht nur von der ABG oder der bekannten Nassauischen Heimstätte gebaut, sondern viele kleine und mittlere Immobilieninvestoren bauen solche Wohnungen – aber auch „richtige“ Sozialwohnungen. Denn die rech-

nen sich auch. Zum einen wird ja der niedrige Mietpreis durch Zuschüsse kompensiert, zum anderen fallen alle geförderten Wohnung ja nach einer gewissen Zeit aus der Mietpreisbindung heraus und sind frei vermietbar oder veräußerbar.

Frankfurt haben im vergangenen Jahr 15000 Einwohner verlassen, weil sie sich die Mietpreise nicht mehr leisten konnten. Nach derzeitigem Stand fehlen etwa 40000 Wohnungen, Tendenz steigend, weil – weltweit – immer mehr Menschen in die Städte ziehen. Der neue Planungsdezernent hat vier verschiedene Szenarien entwickelt, wie Frankfurt dieses Problem lösen kann. Diese Modelle stellte er auf vier öffentlichen Veranstaltungen vor. Im Sommer soll dann ein Konzept durch die Stadtverordneten entschieden werden. Und eines lässt sich jetzt schon voraussagen: egal welche Konzept es sein wird: es wird wieder Proteste hageln. Die eine Wohnung haben, wollen nicht, dass bei ihnen gebaut wird. Die Wohnungssuchenden sind ihnen egal.

Gert Wagner

Impressum

Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach, gegr.1904, Märker Str. 54, 60437 Frankfurt. Internet: www.spd-nieder-erlenbach.de .

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 2400, Verteilung kostenlos

Fax: 06101-408790, email: Gert-R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.



Daniela Sauer



von Nieder-Erlenbach aus
für die Gebiete Frankfurt, Bad Vilbel und Vordertaunus bis Neu-Isenburg

Sie suchen einen Mieter / Nachmieter / Käufer?

Ich helfe Ihnen gerne als Auftraggeber.

Auch Wochenendtermine sind möglich

Diskretion, Schnelligkeit, Service und persönlich auf das Objekt abgestimmte Betreuung sind meine Image.

☎ (0 61 01) 40 38 40 📠 ...40 38 39 📞 0170. 3.40.86.99

Bei WARENPLANET.DE finden Sie ständig wechselnde Angebote:
Kunst, Gemälde, Elektro, Unikate, Sammlergegenstände und weitere Gelegenheiten.